



abliefern: an Geflügel die Gesamtzahl von 1740000 Stück, 30000 Pferde, 125000 Schafe, 60000 Stück Stiere, Ochsen und sonstige Jungvieh, 30000 tragende Kühe und Färsen. Der Beginn der sechsmonatigen Lieferungsfrist wird durch Vereinfachung der beiderseitigen Sachverständigen unter Berücksichtigung des Seidenstandes in Deutschland festgelegt werden. Die Kommission behält sich das Recht vor, die gesamte Zahl der von Deutschland verlangten Tiere nach dieser Frist nachzuführen. Zur Würdigung dieses Ergebnisses wird man in Betracht ziehen müssen, daß auf der ursprünglichen Liste 64000 Kühe und tragende Färsen und eine Gesamtzahl von 888150 Rindern angefordert waren. Da diese innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren zu liefern gewesen wären, so würde sich auf das halbe Jahr berechnet eine Liefermenge von etwa 111000 Stück Rindvieh ergeben. Demgegenüber haben wir nunmehr nach dem Verhandlungsergebnis nur eine Zahl von 50000 Stück Rindvieh innerhalb der Sechsmonat-Frist zu liefern, was also eine Ermäßigung um nur 20000 Stück bedeutet. Zieht man die gegenwärtigen außerordentlich schwierigen Lebensverhältnisse in Deutschland in Betracht, so muß dieses Verhandlungsergebnis als den Erwartungen, die man daran geknüpft hatte, durchaus nicht enttäuschend bezeichnet werden.

**Zwangsanleihe oder Reichsnotopfer.**  
Die Rede des Reichsbankpräsidenten Habenschein hat die politische Lage scharf beleuchtet. Die frühere Erhebung des Reichsnotopfers ruft auf weite Bedenken und es zeigt sich, daß die Mehrheit der Demokraten gegen die frühere Erhebung stimmen werden, ebenso die Mehrheit der Deutschen Volkspartei. Ein Ausweg ist demnach für das Reichsministerium schwer zu finden. Der Reichsfinanzminister hat deshalb nicht geglaubt, dem Reichsnotopfer zustimmen zu können, wenn man ihm nicht zur Seite stehen würde, er die Konsequenzen ziehen und aus dem Amte scheiden würde, da er die Verantwortung für das jetzige Treiben in der Frage der Reichsfinanz nicht allein tragen könne. Das Reich brauche alle Mittel, um zu erreichen, daß die Notenpresse auf einige Wochen stillgelegt wird. Der Zustand, daß die Reichsbank täglich mehr als eine Viertel-Milliarde Papiermark druckt, beschleunige das Tempo des Verfalls unserer Finanzwirtschaft von Tag zu Tag. In parlamentarischen Kreisen ist man sich im Zusammenhange mit der gestrigen Rede des Reichsbankpräsidenten Habenschein der schweren Verantwortung bewußt, und trotz des Widerstandes vieler Parteien wird man zur Zwangsanleihe schreiten müssen.

### Ausland.

**Rome, 4. Dez.** d'Annunzio hat die 13. Sturmabteilung seiner Legionäre und eine Bergbatterie als Verstärkung nach der Insel Puglia entsandt. Die Beziehungen zwischen den regulären Truppen und den Legionären sind äußerst gespannt. Es ist bereits zwischen beiden Formationen bei Santa Mattina zu einem blutigen Schermisse gekommen.

**Paris, 4. Dez.** Wie der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Genf meldet, besteht die polnische Delegation bestimmte Nachrichten, wonach bolschewistische Streitkräfte in Stärke von 60000 Mann sich zu einer neuen Offensive gegen Polen bereit machen. An der galizischen Front seien 50 bolschewistische Divisionen konzentriert. Gegenüber dem Volksabstimmungsbezirk Wilna fänden 150-200000 Mann.

**London, 4. Dez.** Die „Times“ berichten aus Kapstadt, daß die südafrikanische Regierung eine Kommission nach Deutschland entsandt habe, um eine Untersuchung über die Möglichkeit der südafrikanischen Wollausfuhr nach Deutschland anzustellen. Es besteht der Plan, das in Südafrika augenblicklich unter föderativer Verwaltung lebende Eigentum deutscher Untertanen im Werte von 10 Millionen Pfund Sterling als Sicherheit für die Bezahlung der Wolle zu benutzen. Es wurde auch die Möglichkeit des Austausches der Wolle gegen deutsche Erzeugnisse untersucht.

**Schwefelberg, 4. Dez.** Petrosburger Blätter veröffentlichen Schilderungen über die Ernährungschwierigkeiten in Petersburg und Moskau. In den Speisehäusern wird den Gästen nur noch Pilzensuppe geboten. Anlässlich der kritischen Ernährungslage in diesen Städten hat Lenin Befehl erteilt, daß neue Maßnahmen ergriffen werden. In Moskau ist die Lage so bedenklich, daß der Stadtrat auf eigene Faust beschloß, die noch vorhandenen geringen Vorräte an die Bevölkerung zu verteilen. Der Stadtrat wird deshalb von der Sowjetregierung in Aufruhrzustand versetzt.

**Washington, 4. Dez.** Präsident Wilson wird wahrscheinlich mit Harding eine Zusammenkunft haben, um mit ihm verschiedene Gegenstände der auswärtigen Politik zu besprechen, und zwar vor allem die Frage des Völkerbundes, die japanische die mexikanische und russische Frage. Die Nachricht, daß

Harding sofort nach seinem Amtsantritt eine lebensfähige Friedenskommission unter Führung Koots nach Europa schicken werde, ist bisher noch unbekannt.

### Deutschlands Machtslosigkeit.

**London, 4. Dez.** Im Unterhaus erklärte die englische Regierung auf eine Anfrage über die Entwaffnung Deutschlands, die Bestimmungen des Vertrages würden mit größter Strenge durchgeführt, und der dadurch auf Deutschland ausgeübte Druck sei so stark, daß Deutschland gegenwärtig sich in einem Zustand der Machtslosigkeit befindet, welcher den von sehr kleinen und eben erst wiederhergestellten Staaten übertrifft.

### Die Schiffe beginnen.

**Paris, 4. Dez.** Gestern abend ist eine neue Kollektivnote an die griechische Regierung abgeschickt worden. Die italienische, französische und englische Regierung haben bei dem griechischen Ministerpräsidenten Kallias Protest eingelegt gegen die Emission von 200 Millionen Drachmen. Damit verhält es sich folgendermaßen: Ein Vertrag von 1897 bestimmt, daß Griechenland demnach 200 Millionen Drachmen emittieren konnte. Offenbar hat nun die griechische Nationalbank auf Verlangen von Kallias wiederum eine neue Emission in gleicher Höhe veranlaßt, und die Entente hat trotz des Pariser Vertrages von 1919, durch welchen naturgemäß alle früheren Verträge über Protektorate mit Griechenland aufgehoben worden sind, sich auf den erwähnten Vertrag von 1897 berufen und Kallias verweigert, was sie Venizelos zurkennt hatte.

### Weitere Druckschritte.

**Paris, 3. Dez.** Wie der „Matin“ aus London meldet, werden die Beratungen des Obersten Rates heute vormittag fortgesetzt. Man wird die Maßnahmen festlegen, die gegenüber Griechenland ergriffen werden sollen, für den Fall, daß König Konstantin zurückberufen werden sollte. Man wird auch die Frage von Kleinasien prüfen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Beratungen auch am Samstag vormittag fortgesetzt werden.

### Wirkung der Entente-Drohungen gegen Griechenland.

**London, 4. Dez.** Wie den Blättern aus Athen gemeldet wird, beginnt trotz des optimistischen Tones der Regierungspresse die Begeisterung für König Konstantin merklich nachzulassen, offenbar unter dem Einfluß der englischen und französischen Pressekommentare zu der Thronfolge. Das Reichsbüro glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß mehrere Mitglieder der Regierung einem Kompromiß in der Thronfrage nicht abgeneigt wären. Die Erklärung der Londoner Konferenz an Griechenland ist u. a. auf Grund von Mitteilungen Venizelos' abgefaßt worden. Dieser ist vorher in Niko von halbamtlichen Vertretern der englischen Regierung befragt worden. Venizelos weiß, daß im Falle der Rückkehr König Konstantins er keine Aussicht mehr hat, in Griechenland wieder an die Regierung zu kommen. Er ist daher nach Äthien emigriert, die Thronbesteigung des Kronprinzen Georg zu begünstigen.

**Paris, 4. Dez.** Wie verlautet, soll König Konstantin beachtlichen, gleich nach seiner Rückkehr nach Griechenland sich nach Smyrna zu begeben, um sich an die Spitze der griechischen Truppen zu stellen.

### Von der Völkerbundsversammlung.

#### Expeditionskorps für Armenien?

Nach Genfer Berichten ist man in Völkerbunds-Kreisen entschlossen, für den Fall, daß die Verhandlungen zwischen Kemal Pascha und der armenischen Regierung scheitern, ein Expeditionskorps für Armenien zu ernennen. Als Kommandant nennt man den amerikanischen General Wood. Die Kosten für das Expeditionskorps sollen die Staaten, die zum Völkerbund gehören, tragen, da der Völkerbund selbst über keine Geldmittel verfügt. Von 41 Staaten haben bisher nur 17 ihren Beitrag für das erste Jahr bezahlt.

#### Ausscheiden Argentiniens.

**Genf, 4. Dez.** Der Führer der argentinischen Delegation, Pueyrredon, brachte heute in der Völkerbundsversammlung folgenden Antrag ein: Die Macht des Völkerbundes beruht auf der Aufnahme möglichst vieler Staaten. Je weniger Staaten außerhalb des Völkerbundes bleiben, umso zahlreicher sind die der Disziplin und der Disziplinierung des Bundes unterworfenen Mitglieder. Die nicht aufgenommenen Länder können gefährliche Gegensätze schaffen und der Ursprung einer Liga sein, die gegen den Völkerbund, dem sie nicht angehören, gerichtet sind, und können die Quelle ständiger Verwirrung für den Weltfrieden bilden. Infolgedessen schlägt die argentinische Delegation vor, daß alle souveränen Staaten, die von der internationalen Gemeinschaft anerkannt sind, dem Völker-

bund angehören, sodas ihre Nichtaufnahme nur auf Veranlassung freiwilligen Beschlusses beruhen würde.

**Genf, 3. Dez.** Der Korrespondent der „Asociacion Press“ in Buenos Aires telegraphiert, daß der Austritt Argentinens aus dem Völkerbund, wie man wissen will, sehr wahrscheinlich ist. Man glaubt, daß der Austritt begründet werde mit Ablehnung der argentinischen Vorschläge.

**Genf, 4. Dez.** Die argentinische Regierung teilte heute dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung, Dumas, mit, daß Argentinien von heute an seine Mitarbeit im Völkerbund einstellen werde.

**Genf, 4. Dez.** Laut Genfer Journal wird die Tagung der Völkerbundsversammlung am 15. Dezember zu Ende gehen und die zweite Session im Dezember 1921 stattfinden. — Der Rat das ganze Jahr über Sitzungen hält, die Versammlung nur einmal im Jahre auf circa 4 Wochen, so liegt also die Macht fast ausschließlich bei dem von Frankreich und England beherrschten Rat. Damit der Zweck des sogenannten „Völkerbundes“ völlig erreicht ist.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenburg, 3. Dez.** Aus der Bezirksrats-Sitzung am 2. Dezember. Die Pauline, die die Stadtgemeinde Neuenburg zur Ausdehnung des Stadtgebietes in den Wäldern beschlossen hat, wurde unter Abweisung der erhobenen Einwendungen genehmigt. — Der Antrag des Gemeinderats, Potential auf Anerkennung von 3 Straßen als Beitragsstraßen wurde abgelehnt. — Den Anträgen wurden für das laufende Rechnungsjahr für die ihnen vorbehaltenen Zweige der Schulausbildung und Fleischerhandl. Gebühren und Vergütungen für Reise- und Zeitaufwand in Höhe der vom Ministerium ausgesetzter Rücklage bewilligt. — In Sachen der Regelung der Beiträge der Amtverfassung für Distrikts- und Ortswärter wird der Amtverfassung vorgeschlagen werden, die Rindung der Amtverfassung anzunehmen und es den Gemeinden zu überlassen Verträge abzuschließen, ferner den Gemeinden anbeizustellen, jedoch Gewährung von Beiträgen zu einzelnen Beiträgen an die Amtverfassung heranzuziehen und einzelne Beiträge für Distrikts-, Orts- und Armenwärter mit dem Tag der Rindung zurückzugeben. — Verschiedene Anschaffungen im Bezirkskrankenbau, die sich als notwendig erwiesen, wurden genehmigt. — Vorstandsunternehmungen der Stadtgemeinde Neuenburg und Wildbad wurde zugestimmt und der Anteil der Amtverfassung an den Zuschüssen der städtischen Erwerbslosenfürsorge übernommen. — Für die Verteilung ausländischer Liebesgaben ist der Bezirksrat bereit, die Wohlhabendensliste tätig zu werden. — Für Zwecke der Lagerung und Verteilung etwaiger Liebesgaben werden die Organe des Kommunalverbandes zur Verfügung gestellt und ein Drittel der Kosten für Empfangnahme und Verteilung auf die Amtverfassung übernommen.

**Neuenburg, 6. Dez.** Die gestern nachmittag in der Wirtshaus von Karl Schumacher abgehaltene Versammlung des Kriegerverses II hatte, wie Vorstand Rauber in seiner Begrüßungsansprache ausführte, zum Zweck, nach längerer Pause einmal wieder die Mitglieder im kameradschaftlichen Kreise einander näher zu bringen und weitrein Stellung zu nehmen zu der geplanten Veranstaltung einer Weihnachtsfeier, nachdem seit der letzten — im Jahre 1913 — infolge Kriegsausbruchs nunmehr 7 Jahre verlossen sind. In kurzen Zügen erläuterten der Vorstand und Schriftführer Schürer wie diese Weihnachtsfeier durch den vorderehenden Ausbruch bedingt war. Sie sollte am Stephansfesttag im „Anker“ stattfinden u. werden einem oder zwei Vorträgen Lichtbildervorträge — Kusseneinfall in Ostpreußen und Bilden vom westlichen Kriegsschauplatz — umfassen. Ein besonderer Kunstgenuss wird den Teilnehmern geboten durch mehrere Tanz-Solis von Kamerad Emil Haist. Das Ganze wird untrüblich sein durch Musikvorträge der Feuerwehrabteilung. Von einer Gabenverlosung soll mit Rücksicht auf die hohen Kosten und um die Sache nicht zu sehr in die Länge zu ziehen abgesehen werden, hingegen ist beabsichtigt, den Kriegerveteranen einiger gefallenen Kameraden durch Spendung geeigneter Gaben eine Weihnachtsfeier zu bereiten, zu welchem Zwecke die Mütter nebst ihren Kindern eingeladen werden sollen. Für die Mitglieder nebst Familienangehörigen ist der Eintritt frei. Nichtmitglieder haben pro Kopf 3 Mark Eintritt zu bezahlen; vorherige Erwerbung der Mitgliedschaft berechtigt zu freiem Eintritt. Um auch die Jugend auf ihre Kosten kommen zu lassen, wird sich an die Veranstaltung ein kleines Tanzprogramm anschließen, zu dessen Teilnahme die Herren ohne Ausnahme ob Mitglied oder nicht gegen Zahlung eines Tanzabgebührens zu 3 Mark berechtigt sind. Nach Besprechung der gemachten Vorschläge, wobei u. a. auch der Eintritt und die Gewinnung neuer Mitglieder zur Sprache kam, zu deren Werbung aufgefordert wurde, erteilte die Versammlung ihrer Zustimmung zur Veranstaltung der Weihnachtsfeier in obigen

**Genf, 4. Dez.** Der Führer der argentinischen Delegation, Pueyrredon, brachte heute in der Völkerbundsversammlung folgenden Antrag ein: Die Macht des Völkerbundes beruht auf der Aufnahme möglichst vieler Staaten. Je weniger Staaten außerhalb des Völkerbundes bleiben, umso zahlreicher sind die der Disziplin und der Disziplinierung des Bundes unterworfenen Mitglieder. Die nicht aufgenommenen Länder können gefährliche Gegensätze schaffen und der Ursprung einer Liga sein, die gegen den Völkerbund, dem sie nicht angehören, gerichtet sind, und können die Quelle ständiger Verwirrung für den Weltfrieden bilden. Infolgedessen schlägt die argentinische Delegation vor, daß alle souveränen Staaten, die von der internationalen Gemeinschaft anerkannt sind, dem Völker-

**Neuenburg, 6. Dez.** Die gestern nachmittag in der Wirtshaus von Karl Schumacher abgehaltene Versammlung des Kriegerverses II hatte, wie Vorstand Rauber in seiner Begrüßungsansprache ausführte, zum Zweck, nach längerer Pause einmal wieder die Mitglieder im kameradschaftlichen Kreise einander näher zu bringen und weitrein Stellung zu nehmen zu der geplanten Veranstaltung einer Weihnachtsfeier, nachdem seit der letzten — im Jahre 1913 — infolge Kriegsausbruchs nunmehr 7 Jahre verlossen sind. In kurzen Zügen erläuterten der Vorstand und Schriftführer Schürer wie diese Weihnachtsfeier durch den vorderehenden Ausbruch bedingt war. Sie sollte am Stephansfesttag im „Anker“ stattfinden u. werden einem oder zwei Vorträgen Lichtbildervorträge — Kusseneinfall in Ostpreußen und Bilden vom westlichen Kriegsschauplatz — umfassen. Ein besonderer Kunstgenuss wird den Teilnehmern geboten durch mehrere Tanz-Solis von Kamerad Emil Haist. Das Ganze wird untrüblich sein durch Musikvorträge der Feuerwehrabteilung. Von einer Gabenverlosung soll mit Rücksicht auf die hohen Kosten und um die Sache nicht zu sehr in die Länge zu ziehen abgesehen werden, hingegen ist beabsichtigt, den Kriegerveteranen einiger gefallenen Kameraden durch Spendung geeigneter Gaben eine Weihnachtsfeier zu bereiten, zu welchem Zwecke die Mütter nebst ihren Kindern eingeladen werden sollen. Für die Mitglieder nebst Familienangehörigen ist der Eintritt frei. Nichtmitglieder haben pro Kopf 3 Mark Eintritt zu bezahlen; vorherige Erwerbung der Mitgliedschaft berechtigt zu freiem Eintritt. Um auch die Jugend auf ihre Kosten kommen zu lassen, wird sich an die Veranstaltung ein kleines Tanzprogramm anschließen, zu dessen Teilnahme die Herren ohne Ausnahme ob Mitglied oder nicht gegen Zahlung eines Tanzabgebührens zu 3 Mark berechtigt sind. Nach Besprechung der gemachten Vorschläge, wobei u. a. auch der Eintritt und die Gewinnung neuer Mitglieder zur Sprache kam, zu deren Werbung aufgefordert wurde, erteilte die Versammlung ihrer Zustimmung zur Veranstaltung der Weihnachtsfeier in obigen

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehnt.

**2. Fortsetzung.** (Nachdem vorherigen.)  
„Es scheint ihm doch sehr schwer zu fallen, mein einziges Kind mit seinem Vermögen zu leben! Die Sache mit der kleinen Buchmachein muß also wohl wahr sein und dieser sitzen als ich dachte! Väterlich — er wird schon anders Sinnes werden, wenn ich ihm sage, was meine Tochter bekommt. So unempfindlich in keiner gegen den Wert und die Macht des Geldes. Jetzt ist es vielleicht Trost von ihm — später wird er es mir noch danken! Es wäre töricht gewesen, jetzt auf meine Nacht über ihn zu verzichten, wo ich weiß, wie heiß ihn Gabriele begehrt, und er ist mir auch als Schwiegervater der willkommenste von allen! Schön, aus altem Geschlechte — wer weiß denn weiter von dem Frieden auf besten Schild.“ — So stimmend sah er an dem Schreibisch.  
Gabriele war kein einfaches, von ihm abgöttisch geliebtes Kind. Jeder Wunsch wurde ihr erfüllt; was er ihr an den Augen ablesen konnte, tat er. Kaßlos verwöhnt und ein Entzagen nicht kennend, erfüllte es sie fast mit Horn, daß Wollsburg sich so läßt ablehnend gegen sie verhielt und gar keine Mene machte, mit den vielen Bewerbern um ihre Hand in Wettbewerb zu treten. Und sie hatte ihn doch so gern, den schlaunen, vornehmen Offizier mit dem schönen dunklen Gesicht!  
Zur Vater war sehr zufrieden, daß sie nach bei ihm war; aber trotzdem wunderte er sich, daß sie so gar keine Neigung zum Heiraten zeigte — die Sache mußte tiefer liegen — und da, auf sein Drängen hatte sie ihm denn gestanden, daß sie sich auf keinem ihrer Bewerber etwas mache, daß ihr alle, alle gleichgültig wären — bis auf einen — und der bemähte sich nicht, um sie! Leutnant Wollsburg! Tränen hatten ihre Augen erfüllt, als sie von seiner Kühle sprach. „Ich heirate nicht, Papa, wenn ich ihn nicht bekomme — ach, ich bin so unglücklich!“ Er hatte sie getrostet, daß Wollsburg

in seinem stolzen Sinn durch seine Armut zurückgehalten sei —

Sie hatte da höhnisch aufgelacht. „Seine Armut? Sag lieber meine Buchmachein, dann hast Du es richtig getroffen! — Ja, Papa, lauß mir glauben, so ist es! Ich weiß es ganz genau; er trifft sich fast jeden Abend mit ihr; erkundige Dich nur danach — um diese Person verachtet er mich!“ Und sie war da in Tränen ausgebrochen, in heiße, eigenjüngige Tränen. Sie hatte ihm leid getan in ihrem Schmerz, so daß er ihr die größten Versprechungen gemacht hatte, um sie zu beruhigen. Nun war jenes Ereignis mit dem Wechsel eingetreten — und er sollte seiner Tochter nicht helfen? Er hatte ihr einige Andeutungen gemacht, daß es in seiner Macht stünde, ihr vielleicht ihren Wunsch erfüllen zu können, und wie glühend dieser in ihr leuchte, hatte er an ihrer Freude sehen können. Völlig schmeichelnd war es ihr gelungen, ungefähre die Sache zu erlahren — und was sie nicht von ihrem Vater wußte, das lombierte sie — und sah richtig — in ihrem schlaunen Sinn — wie Wollsburg auch richtig gedacht hatte, daß ihr dieses Geheimnis nicht unbekannt sei —

Die verlassene Stunde war gerade nicht augenblich für den alten Ulrich gewesen, und ein Schlangengefühl überlief ihm bei dem Gedanken an die Rolle, die er vorhin zu spielen genötigt gewesen war. Durch das Dessein der Türe wurde er in seinem Sinnen unterbrochen und unwillig blickte er auf; aber als er seine Tochter, denn diese war der Südensried, erblickte, glitt ein Lächeln über sein Gesicht. Schmeichelnd legte Gabriele die Arme um seinen Hals und dann schmiegte sie ihr Gesicht an seine Wange.

„Nun, Papachen, er ist fort? Was wolltest Du von ihm? Erzähle mir!“

„Kind, das langweilt Dich — es war geschäftlich!“

Sie warf schmollend die Lippen auf. „Was ihn betrifft, nicht! Sag nur —“

„Es hat wirklich nichts auf sich! Aber das, was er von mir wollte —“

„Was denn? O, sag schnell, Papa —“

„Keine Neugierige! Wo, er hat mich um die Erlaubnis gebeten, morgen zu kommen und um Deine Hand anzuhalten.“ Er war doch bei diesen Worten etwas befangen und vermied, seiner Tochter ins Auge zu sehen.

„Ach, ein tiefer Atemzug hob Gabriele's Brust, „ah, also doch! Wie kam das, Papa, erzähle!“ Sie befiel ihren Vater fest im Auge, da sie vorher seine Unsicherheit gesehen. Sie wollte wissen, was er sagte — er brauchte ja nicht zu ahnen, daß sie vorher — geborht und auch das meiste verstanden hatte. O, das sollte ihr Wollsburg lächeln, daß er sie um sein Buchmachein verachtmühen wolte — daß er von einem Handel gesprochen, der mit seiner Person gerietchen würde!“

„Was ist da viel zu sagen, Kind! Genug daß es so ist! Mache mir das Herz nicht schwer — Du weißt ja doch, wie lieb Du mir bist — mein Einzige!“ erwiderte er wehmützig.

„Aber Papa, es ist doch einmal so, daß man die Eltern verlassen muß,“ rief sie übermütig, „und wenn es zu meinem Glücke ist?“

„Das wolle Gott, mein Kind! Das ist ja mein einziger Wunsch!“ Er lächelte sie gerührt auf die Stirn.

„Sag, Papa, wie hat er sich nur so schnell bekommen? Er hat wohl viel Schulden und nimmt mich dabei nur des Geldes wegen?“ Ein lauernder Zug legte sich bei dieser Frage um ihre Lippen.

„Wo denkst Du hin — Wollsburg und Schulden! Die Schulden eines Leutnants mit dem Gelde meines Kindes und vielleicht auch mit dessen Glücke bezahlen, das tue ich nicht!“ sagte der Vater ausstehend. „Seine Zurückhaltung hat darin ihren Grund, daß er nicht als Mächtig- oder Glucksjäger gelten wollte — das feint eigenen Worte!“

**Genf, 4. Dez.** Wie verlautet, soll König Konstantin beachtlichen, gleich nach seiner Rückkehr nach Griechenland sich nach Smyrna zu begeben, um sich an die Spitze der griechischen Truppen zu stellen.

### Kagob.

Nach der Stadtgenie Ragob.

**Stuttg.** Einmal eines...

...Zinnern in...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

...während unter...

Reichsannahme nur auf ihren  
wird.  
Correspondent der „Associa-  
graphiert, daß der Austritt  
und, wie man wissen will, sehr  
nt, daß der Austritt begründet  
ntlichen Vorkläge.  
tliche Regierung trit be-  
dsverammlung, Dymars, mit  
seine Mitarbeit im Völkerbund  
er Journal wird die Tagung  
m 15. Dezember zu Ende gehen  
ember 1921 stattfinden. — Da  
der Sitzungen hält, die Be-  
re auf circa 4 Wochen, so liegt  
h bei dem von Frankreich und  
mit der Zweck des sogenannten  
it.

**Württemberg.**

**Kagold, 4. Dez.** (Eine schöne Tat.) Zur Vinderung der  
Kat der Stadtkinder bewilligte der landwirtschaftliche Bezirks-  
rat in Kagold die schöne Summe von 30 000 Mark.  
**Stuttgart, 3. Dez.** (Die ärmsten Gemeinden.) Auf  
Anfrage eines demokratischen Abgeordneten teilte der Minister  
des Innern im Finanzausschuß mit, daß nach folgende Ge-  
meinden unter die besondere Staatsaufsicht als ärmste Ge-  
meinden des Landes gestellt sind: Oberberg, Jax, Reuthütte,  
Hersberg, Untergröningen, Hachsenfeld, Weingel, Unterdeu-  
feln, Althütte und Reußenshütte. Der Minister betrat  
die Auffassung, daß durch das Landesenergiegesetz diese not-  
leidenden Gemeinden künftig aus dem Ausgleichungsstand  
ausgehoben werden könnten und daß kein sachliches Bedürfnis  
bestünde, diesen aus besonderen Staatsmitteln eine besondere  
Unterstützung angedeihen zu lassen.  
**Stuttgart, 4. Dez.** (Die Erhöhung der Fleischpreise.) Im  
Senatsantrag wird nochmals zur Erhöhung der Fleisch-  
preise auf 14 Mark Stellung genommen. Die Ausfuhr von  
Fleisch sei im Verhältnis zum eigenen Bedarf zu gering, daß  
der heimische Preis dadurch unmöglich beeinflußt werden könne.  
Nach den Maßnahmen der Behörden ist die unerlaubte  
Ausfuhr zurzeit auch tatsächlich geringfügig, was auf die poli-  
tischen Maßnahmen zurückzuführen sei und auf die Tatsache,  
daß sich die Viehpreise in- und außerhalb Württemberg nicht  
mehr wesentlich unterscheiden. Das Ernährungsministerium  
hat die Fleischversorgung durch die Prüfung der Frage  
besprochen, ob der Ausschlag auf 14 Mark durch die Viehpreise  
aus dem Stuttgarter Markt in vollem Umfang begründet ist.  
Die Innungsleitung hielt einen Ausschlag auf 13 Mark für  
ausreichend. Gegenüber der Stellungnahme des Regere-  
nerrates, das alle Schuld an dem neuen Ausschlag den  
Landwirten zuschreibt, wird gesagt: es ist zu verstehen, daß die  
Regierung das Bedürfnis haben, den mangelnden Eindruck der  
Preisermäßigung auf andere Stellen abzuwälzen. Der Hinweis  
auf das Ernährungsministerium geht dabei aber vollständig  
über. Die Regier. waren die lautesten Rufe nach Beilegung  
der Zwangswirtschaft. Man kann nicht gleichzeitig nach  
Freiheit und nach Zwang rufen. — Es sei noch daran erinnert,  
daß vor einigen Monaten, als der Preisabfall beim Vieh  
in Erscheinung trat, die Regier. erst nach einigen Wochen  
die Fleischpreise verabschiedeten, während sie den Ausschlag auf  
14 Mark für das Fund Fleisch nicht reich genug in Kraft  
setzen konnten.

**Stuttgart, 4. Dez.** (Robert Hallmayer gestorben.) — Streit-  
sachen. Der bekannte Geschäftsmann in Stuttgart, der  
Besitzer der 1888 gegründeten Großhandlung, Rob. Hallmayer  
ist gestorben. Robert Hallmayer hat auf seinem besonderen  
Wohnt vor allen Dingen auf dem Gebiet des Obsthandels  
Bedeutendes geleistet. — Vor der Strafkammer standen 9 Ver-  
urteilt von Feuerbach, die während des letzten Generalfreizeits  
mit jung: Stuttgarter Kaufleute, in denen sie Spiel ver-  
setzten, auf der Straße überfielen und schwer mißhandelten.  
Namentlich der Ueberfallener wurde die Frieche mit 500 Mark  
und die Uhr geraubt. Ein Teil der Angeklagten ist noch nicht  
zu Jahre alt. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von 3-6  
Monaten verurteilt, einer freigesprochen. Schwere Verletzte  
werden durch das Schwurgericht abgeurteilt.  
**Stuttgart, 5. Dez.** (Drei Todesurteile.) Das Schwur-  
gericht hat in dem Verhaftener Nordprozess in Sachen des  
Sportplatzredners Georg Arnold nunmehr das Urteil gegen  
die unermessliche Mörderbande gefällt. Der 27jährige Hilfs-  
arbeiter Gotthold Küfner von Kalkenthal, der 24jährige Ver-  
sicherungsagent Eugen Beller von Stuttgart und der 41jährige  
Mitarbeiter Karl Gürt von Mannheim-Medarau wurden  
wegen Raubmordes zum Tode, der 24jährige Hilfsarbeiter  
Ludwig Köpf zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Zuch-  
haus, der 24jährige Sipser Karl Wurischel wegen Diebstahls  
zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.  
**Wiesingen, 4. Dez.** (Ein Denkmal.) Einige Soldaten  
waren auf dem Bahnhofs im Begriff, nach Ulm zu fahren.  
Eine das von ihnen irgendwelche Demandsforderung erfolgte,  
ging sich ein gerade mit dem Stuttgarter Zug  
angekommener Arbeiter gegen sie in wüsten Beschimpfungen,  
wider der Soldaten ließ es sich nicht gefallen und schlug den  
Verurteilten blutig.

**Kottweil, 3. Dez.** (Der Karrenbrand.) Wegen Teilnahme  
am vorjährigen Karrenbrand, wie man hier den Postnachricht  
sagt, der von den Behörden verboten war, hatte das Schöff-  
gericht verurteilt Kottweil freigesprochen. Die Staats-  
anwaltschaft legte Berufung ein, die aber jetzt auch vom  
Landesgericht verworfen wurde. (Wer hat nun einen Karren-  
brand gemacht, die welche ihn ausführten, oder jene, die trotz  
behördlichen Verbots zu einem Freibruch gelangten? Schriftl.)

**Sachsen.**

**Freiburg, 3. Dez.** Unter der Überschrift „Sind die  
Bauern Wucherer?“ bringt das Bauervereinsblatt eine Ju-  
belenstellung von Kartoffellieferungen, die aufgrund eines  
Kartoffelpreises unentgeltlich oder zu ermäßigtem Preis erfolgt  
haben. Es wird dabei bemerkt, daß die Preise, die 9. Erntehaften  
erhielt, noch lange nicht abgeschlossen ist, ferner daß auch von  
anderen Verbänden solche Anträge erlassen wurden und daß  
Kartoffeln von Gemeinden zu billigeren Preisen abgegeben  
worden sind.  
**Wiesingen, 2. Dez.** Die lichtsicheren Elemente, die in der  
letzten Zeit im Schwarzwalde ihr Unwesen treiben, suchen sich  
zunehmend die einsamsten Bahnhöfe an. So  
erhielten sie bei einem Bahnhofs in Kagen und haben diesem  
ein Schwein und eine Ziege, ferner saßen sie die Spreng-  
stoffe, legten sie auf die Schienen, wodurch ein Güterzug  
zum Stillstand gebracht wurde. Zwei andere Bahnhöfe bei  
Wiesingen und bei Donaueschingen wurden von den Dieben  
ebenfalls heimgesucht.  
**Wiesingen, 3. Dez.** Auf Anregung des Bezirksrates haben  
die Bauernvereine des Amtes Wiesingen sich erhoben, an die milder-  
mütigste Bevölkerung der Stadt Wiesingen 1200 Zentner  
Kartoffeln zum Preise von 15 Mark pro Zentner frei Valmu-  
tation zu liefern.

**Wannheim, 3. Dez.** In den Massendiebstählen bei Schüt-  
tens wird mitgeteilt, daß in Brühl mehrere in die Diebstähle  
verwickelte Frauen verhaftet worden sind. Die Diebstähle  
geschahen beim Materiallager. Als die Aufdeckung bekannt  
wurde, entäuerten sich die Diebe des noch in ihrem Besitz  
befindlichen Diebesgutes.

**Vermischtes.**

**Das Testament eines Hingerichteten.** In der Pfarrkirche  
zu Weichs (Bayern) wurde nach der Predigt das Testament  
des Mörders Ebel von Brechtwitsch mitgeteilt. Darin bittet  
er, der seine Rechnung mit dem Herrgott in Ordnung gebracht,  
seine Familie, sowie die ganze Pfarrgemeinde, die ganze Um-  
gebung und alle, die an seiner Tat Anagnis genommen haben,  
um Verzeihung und um das Gebet. Betend ging er zur  
Rechtskühe, wo er den Tod als Sühne für seine Untat geduldig  
hinnahm.

**Neueste Nachrichten.**

**Karlruhe, 5. Dez.** Heute abend kurz vor 8 Uhr brach  
im städtischen Friedrichsbad Großfeuer aus. Den Bemäh-  
ungen sächlicher hiesiger Feuerwehren ist es zu danken, daß  
der Brand gelöscht werden konnte. Der zweite und der dritte  
Stoß des Gebäudes sind ausgebrannt. Der Schaden ist  
beträchtlich. Die Brandursache ist noch unbekannt.

**Kassel, 6. Dez.** Das Schwurgericht verhandelte gegen  
die Angeklagten Thomä, Kraß, Rüthe, Grieseler und Frau  
Hließ, die des Raubüberfalls auf das Schloß Wilhelmstal  
angeklagt waren. Thomä und Rüthe wurden zu je vier  
Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, Kraß zu  
drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren,  
Frau Hließ zu einem Jahr Gefängnis und Grieseler zu  
sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vorsitzende, Dr.  
Raifer, hob in der Urteilsbegründung besonders die Verwerf-  
lichkeit der Angeklagten hervor, die sich nicht geschämt hätten,  
Kunstgegenstände, die Gemeingut des deutschen Volkes seien,  
zu rauben und ins Ausland zu verschleusen.

**Wangen, 5. Dez.** Gestern Abend 1/10 Uhr ist der  
Bischof Dr. Franz Böhm, der höchste katholische Geistliche  
Sachsens, im Alter von 64 Jahren hier gestorben.

**Leipzig, 5. Dez.** Im großen Festsaal des Zentral-  
theaters fand heute eine von abstimmungsberechtigten Ober-  
schulern Leipzig sehr stark besuchte Protestversammlung gegen  
den Plan der Entente, für Oberschlesien eine getrennte Ab-  
stimmung zu veranstalten, statt.

**Dorn, 4. Dez.** Das Befinden der Kaiserin ist nach  
wie vor ernst. Gestern ist jedoch nach den kritischen Tagen  
eine leichte Besserung eingetreten.

**Paris, 5. Dez.** Wie das „Petit Journal“ mitteilt  
soll demnächst eine neue Zusammenkunft zwischen Lloyd  
George, Graf Sforza und Ministerpräsident Legerues in  
Paris stattfinden. Gegenstand der Beratungen werde die  
Regelung des Friedens im Osten sein.

**Paris, 6. Dez.** Nach einer Meldung des Temps aus  
Sofia hat die Entente beschlossen, Bulgarien darin entgegen-  
zukommen, daß die bulgarische Regierung nicht sämtliche  
1100 Offiziere, die in den nächsten Tagen auf Grund des  
Friedensvertrags entlassen werden sollten, sofort zu entlassen  
braucht, sondern 700 Offiziere mehr beibehalten darf, als  
Artikel 66 des Friedensvertrags vorsieht. — Der „Temps“  
fügt hinzu, dieser Beschluß komme in einem Augenblick, da  
Bulgarien den verbündeten Mächten nützlich sein könne.

**Paris, 5. Dez.** Die „New-York Herald“ aus Washington  
meldet, sagte der neugewählte Präsident Harding in einer  
Rede in New-York, es könnten schwere Zeiten kommen.  
Er sei dafür, daß Amerika eine Flotte besitze, die der Größe  
der Nation entspreche, bis zu einem Zeitpunkt, wo man in  
der Welt allmählich mit der Abrüstung beginnen werde.

**Rom, 4. Dez.** Anlich wird verlautbart, daß die Kon-  
ferenz der alliierten Premierminister beendet ist. Sie er-  
detete Fragen, umfassend die Handelsbeziehungen mit Rus-  
land, die bevorstehende Reparationskonferenz in Brüssel und  
die finanziellen Maßnahmen, die im Falle einer Rückkehr des  
Königs Konstantin auf den griechischen Thron zu treffen sind.

**London, 5. Dez.** Die Zeitungen veröffentlichen ein  
Radiogramm aus Moskau, demzufolge Armenien sich als  
Sowjetrepublik erklärt habe.

**Sie sehen ab.**

**Stockholm, 5. Dez.** In Beantwortung des Telegramms  
des Völkerbunds bezüglich Armeniens erklärt die schwedische  
Regierung, daß Schweden an der Zukunft Armeniens ein  
sehr großes Interesse habe und allen vom Völkerbund ge-  
troffenen Maßnahmen zur Vinderung der Leiden dieses Lan-  
des günstig gesinnt sei. Infolge der großen Entfernung,  
welche diese zwei Länder trennt, und der Komplikation des  
Programms kann sich Schweden nicht verpflichten, Armenien  
seine Hilfe angedeihen zu lassen.  
**Christiania, 4. Dezbr.** Auf die telegraphische Anfrage  
durch den Präsidenten des Völkerbunds wegen der Teil-  
nahme an einer Hilfsaktion in Armenien hat die norwegische  
Regierung geantwortet, daß sie wegen der entfernten Lage  
des Landes und der verwickelten Verhältnisse nicht im Stande  
sei, an einer solchen Aktion teilzunehmen.

**Zum Austritt Argentiniens aus dem Völkerbund.**

**Genf, 5. Dez.** Der schwedische Delegierte Franting  
erklärte einem Vertreter der „Schweiz. Dep. Ag.“, daß er  
die Haltung der argentinischen Delegation nicht verstehe, da  
nach seiner Ansicht die Verschiebung der Abänderungsanträge  
nicht die Ablehnung bedeute. Er glaube, daß auch inner-  
politische Beweggründe Argentiniens in Betracht gezogen  
werden müßten. — Das Präsidium des Völkerbunds wird  
morgen früh über die durch den argentinischen Schritt ge-  
schaffene Lage beraten und gegebenenfalls eine Mitteilung  
an die Völkerbundsversammlung richten, die zu einer Aus-  
sprache Anlaß geben kann.

**Washington, 5. Dez.** Der Führer der Republikaner  
im Senat, Lodge, kommentiert den Austritt Argentiniens  
aus der Völkerbundsversammlung und sagt: Es hat den  
Anschein, daß einige in Genf vertretene Nationen beim  
Völkerbund die gleichen Einwendungen erheben, welche wir  
ihm gegenüber vor kurzer Zeit selbst erhoben haben. — Ein  
anderer Gegner des Völkerbunds, Senator Knag, erklärte  
zu der gleichen Sache, der unvermeidliche Zerfall habe be-  
kommen.

**Französische Expressepolitik.**

**Paris, 5. Dez.** Nach einer Meldung des Matin soll  
Ministerpräsident Legerues erklärt haben, Frankreich verlange  
von Deutschland nicht unmögliches, aber Deutschland müsse  
im ersten Jahr einen bedeutenden Teil seiner Wiedergut-  
machungsschuld begleichen, die Frankreich für das Etatsjahr  
1921 vorgehoffen habe. Es handle sich um 16 Milliarden  
Franken. Wenn es das tue, werde es Frankreich zu Ent-  
gegenkommen sowohl hinsichtlich der Frist als auch der  
Zahlungsart bereitfinden. Wenn Frankreich aber auf bösen  
Willen stoße, dann werde es über die Maßnahmen, die er-  
griffen werden sollten, beraten. Der Sonderberichterstatter  
des „Matin“ erklärt, Lloyd George und Bonar Law hätten  
dem zugestimmt.

**Griechenland.**

**Athen, 4. Dez.** Ministerpräsident Rhollis erklärte, die  
griechische Regierung werde nicht einen Soldaten demobilis-  
sieren und brauche Geldmittel, um den Feldzug in Klein-  
asien fortzusetzen. Jedes Zusammenarbeiten mit den Venize-  
listen im Kabinett sei unmöglich.

**Athen, 6. Dez.** Der Ministerrat hat sich mit der vor-  
gestern überreichten Note der Alliierten beschäftigt. Nach  
einer halbamtlichen Mitteilung ist die Regierung der Ansicht,  
daß die Note keiner Antwort bedürfe, doch würden recht-  
zeitig bei den alliierten Regierungen Schritte unternommen,  
um ihnen die Gewißheit auszubringen, daß eine baldige  
Zukunft ihnen klar legen würde, wie erkenntlich das grie-  
chische Volk den Alliierten sei für die Unterstützung, die sie  
jederzeit der griechischen Sache angedeihen ließen und wie  
treu es der ententefreundlichen Politik bleibe. Die Volks-  
abstimmung finde am 5. Dezember statt.

**Konstantinopel, 6. Dez.** Ein griechischer Torpedo-  
bootsjäger ist nach Konstantza abgegangen um den Kron-  
prinzen Georg abzuholen.

**Literarisches.**

**Handbuch des guten Tones und der feinen  
Sitte von Konstanze von Francken, 39. verbesserte Auflage  
(bisherige Auflage 200 000) 304 Seiten, Preis vornehm  
gebunden Mark 5.80 (einschließlich aller Zuschläge) Max  
Dessels Verlag, Berlin W 15.**

Guter Ton und einwandfreies Benehmen sind gerade in  
unserer Zeit erstrebenswerter als je. Von all den zahlreichen  
Büchern der gleichen Art ist keines bekannt, das je so viele  
Borgänge in sich vereinigt wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll  
und vornehm ausgestattet, behandelt seinen Stoff maßergütlich  
und erschöpfend und ist äußerst billig. Nichts von blutleeren,  
feinen Förmlichkeiten, überall geht Verfeinerung der äußeren  
Formen mit innerer Veredlung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit  
Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich  
feingebildet wird vieles aus dem Buche lernen. Kein Alter,  
kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen.  
Jederfalls möchten wir das Buch als besseres Weihnachtsgeschenk  
wärmstens empfehlen.

**Stuttgarter Zeitung, den 5. Dez. 1920.**

**Dankagung.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, welche  
mir bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer  
treueorgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Marie Panzer,**  
geb. Summ,

erfahren durften, für die vielen Kranzspenden sowie  
für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen auf  
diesem Wege herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:  
**Robert Panzer mit Kindern  
und Gutsen.**

**Notenbach, den 6. Dezember 1920.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Kindes

**India,**

für die erhebenden Gesänge des Herrn Lehrers mit  
seinen Schülern und des Leichenhofs Höfen, sowie  
für die große Begleitung zur letzten Ruhestätte  
sagen wir unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Wilhelm Knöller.**

**New-York Herald Zigaretten** von 20 bis 50 Pfg. per Stück  
New-York Herald Company m. b. H., Zigarettenfabrik, Stuttgart.

Kommunalverband Neuenbürg.  
**Betreff: Unregelmäßigkeiten im Reisebrotmarkenverkehr.**

In letzter Zeit wird versucht, in großen Mengen **Reisebrotmarken** bei Bäckern, Mehlhändlern und Wirten gegen Brot und Mehl einzulösen oder die Reisebrotmarken bei den Kartenabgabestellen gegen Kommunalverbandsbrotmarken umzutauschen. In plumper Weise werden ganze Bündel solcher Reisebrotmarken in den Verkehr zu bringen versucht und es besteht der dringende Verdacht, daß es sich hier entweder um Diebstahl oder um „**Fälschungen**“ handelt, die zur Doppelverforgung in Brot und Mehl benützt werden und letzten Endes dazu führen, die öffentliche Brotoverforgung des Bezirks zu gefährden.

Es wird hiernach zur Vermeidung von weiteren Schädigungen angeordnet, daß Mehl überhaupt nicht und Brot nur in kleinen Stücken (nicht in Laiben) an Verbraucher abgegeben werden darf. Den Bäckern, Händlern und Wirten wird es strengstens untersagt, ganze Berge von Reisebrotmarken einzulösen, sie dürfen vielmehr nur einzelne Marken annehmen. Zum Umtausch ganzer Berge von Reisebrotmarken sind nur die Kartenabgabestellen berechtigt, die in jedem einzelnen Falle zu prüfen und festzustellen haben, ob der Gesuchsteller im rechtmäßigen Besitz der Reisebrotmarken ist. In Anstandsällen ist der Geschäftsstelle des Kommunalverbands sofort Bericht zu erstatten. Die Geschäftsstelle wird von sich aus die Einlieferung der Reisebrotmarken durch Bäcker und Händler besonders überwachen und eventl. die Abgabe des Mehls sperren.

Die Ortsvorsteher beantragen, gegenwärtige Anordnung den Bäckern, Händlern und Wirten sofort zu eröffnen und diese zur pünktlichen Einhaltung dieser Anordnung ermahnen zu wollen.

Den 5. Dezember 1920.

Oberamt.

J. B. Killing, Reg.-Aff.

**Maul- und Klauenseuche.**

In dem Gehst des Adam Kentscher, Forrenhalters in Weindberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Spezialbezirk: Weinberg.

Beobachtungsgebiet: Zainen, Unterfollbach, Unterlengenhardt.

Die Einschleppung erfolgte durch einen am 29. Nov. von den Viehhändlern Rubin und Salomon Löwengardt in Weindberg gelassenen Farnen.

Pandwirte, welche in letzter Zeit etwa Vieh von dieser Firma gekauft haben, wollen hiervon **umgehend** dem Oberamt Mitteilung machen, damit einer Weiterverbreitung der Seuche entgegengetreten werden kann.

Neuenbürg, den 4. Dezember 1920.

Oberamt:

Reg.-Assessor Killing.

**Wildbad.**

Verkaufe preiswert circa 300 Liter

**1917er Lauffener Schillerwein.**

**Carl Rieker, Fremdenheim Bergrieden,**  
 Telefon 59.

**Arnbach.**

**Alle Sorten  
 Wasch- und Badzuber,**  
 rund und oval,

sowie ein

**Güllenfaß mit Hahnen**

hat zu verkaufen

**Wilh. König, Kübler.**



er sich wenden soll, um sich in den Besitz eines wirklich guten **Musikinstrumentes** zu setzen, der wende sich an die seit 1876 eingeführte, als reell und billig liefernde Firma

**Carl Sattler,**  
 Pforzheim, Westl. 30,  
 Telefon 1782 und 1210  
 (Eingang Parfübergasse).

wo er die denkbar größte Auswahl sämtlicher Musikinstrumente und deren Bestandteile findet. Größte Werkstätte für Fabrikation und Reparaturen. Eigene Geigen- und Lautenmacherei. Fabrikation von Blasinstrumenten, Stimmgitarren. Großlager in Sprechapparaten, Musikalienverlag. Ankauf, Tausch, Verkauf, Katalog gratis.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Fasserlehrlinge gesucht.**

Zur gründlichen Ausbildung in allen vorkommenden Fasserarbeiten, sofort oder auf Ostern, zwei begabte Jungen gesucht! Lehrzeit: 3 1/2 Jahre!

**Kierle & Edl,** Fassergeschäft, Pforzheim,  
 Sattlerstraße 20.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats  
 am Dienstag, 7. Dez. 1920,  
 abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Abrechnung über d. Wiederherstellung des Hochwasser-schadens an der Wasserleitung b. H. Werf.
2. Besuch der Kath. Kirchengemeinde um Abtretung weiteren Baugeländes.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Beim Arbeitsamt sind eine Anzahl

**Erwerbsloser**

vorgemerkt. Ich ersuche für Arbeiten, auch solche vorübergehender Art (Holzerkleinern, Garterarbeit usw.) Leute von Herrn Martin Lutz, Kaufmann hier, anzusprechen.

Stadtschultheiß Knobel.

Neuenbürg.  
**Stahlspähne,  
 Barketwische,  
 Bodenöl**

empfehlen preiswert

**Carl Wabler.**

Neuenbürg.

Habe im Auftrag 50 fast neue

**Säcke**

zu verkaufen.

**Wentel,**  
 Gastl. a. Reie, I. St.

Neuenbürg.

**Zimmer,**

einmalig möbliertes

womöglich heizbar, auf 1. Jan. zu mieten gesucht.

**Dolar Vogel,**  
 Raminsegermeister,  
 Gräfenbäckerstr. 342.

Neuenbürg.

Ein: gute

**Ruß- u. Fahrkuh**

mit dem 2. Kalb, unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen.

**Frau Wilh. Wacker Wtw.,**  
 Turnplatz.

Neuenbürg.

**Weihnachtskerzen**

sowie

**Haushaltskerzen**

empfehlen sehr preiswert

**Carl Wabler.**

Neuenbürg.

**Tüchtige Köchin,**

sowie zuverlässiges, gewandtes, jüngeres

**Fräulein,**

zur Beihilfe im Haushalt, zu alsbaldigem Eintritt gesucht.

**Bahnhof-Restoration,**  
 Mühlacker, Witzg.

Neuenbürg.

**Warmwasserbereitungsanlagen,**

**Waschtische, Closets u. Badeeinrichtungen**

empfehlen in soliden Ausführungen

**H. Gräßle, Installationsgeschäft,**  
 Herrenalb.

Neuenbürg.

**Verkauf und Decken von Ruberoid.**

Der Obige.

Neuenbürg.

**Maurer-Gesuch.**

Für die Baustelle Fabrikneubau Schenk in Birkenfeld werden Maurer eingestellt.

**Gustav Fahrner, Baugeschäft,**  
 Pforzheim.

**Spielwaren**

in reicher Auswahl und sehr preiswert, ebenso

**Christbaumschmuck.**

In praktischen Weihnachtsgeschenken empfehle

**Haushaltungsgegenstände**

in Emaille, Aluminium, Messing, Bräter, Wärmflasche, Wasch-Garnituren.

Ein Besuch wird sich lohnen. — Sonntags bis 6 Uhr abends geöffnet.

**Karl Schlag :- Liebenzell,**

gegenüber der Post.

Habe die  
**Vertretung**

in dem Bezirk Neuenbürg zum Verlaufe eines gesetzl. gesch. Artikels bei

**hohem Lohn**

zu vergeben.

**H. Veit,**

Rastatt, Kapellenstraße 13.

**Junger Mann**

Reifig und solid, verheiratet, 30 Jahre alt, mit tadellosem Leumund sucht sofort lohnende

**Arbeit oder Anstellung.**

Vertrauensstellung bevorzugt, Kautions kann gestellt werden.

Angebote sind unter Nr. 17 an die Engländergeschäftsstelle erbeten.

Conweiler.

Habe eine 24 Wochen-trächtige

**Ruß- und Fahrkuh**

zu verkaufen; tausche auch gegen ein starkes Rind sowie ein paar

**Läufer-schweine.**

**K. Aäd, Zimmermann.**

Neuenbürg.

**Es peinigt Sie**

und läßt Ihnen keine Ruhe, besonders nachts hört Sie

**Hautjucken u. Krätze**

verschwindet aber innerhalb 2 Tagen nach dem Gebrauch m. Spezialpräparates Nr. 10.

**Nr. 10, M. 8.25, zur Unterstützung dient m. Spezialtee Nr. 3, Pkt. M. 5.— 3 Pak. M. 13.50.**

**Offene Beine, Krampfadern-**

geschwüre usw. beseitigt mit

„Mutteroberin“-Klosterwund-

creme M. 6.75 und 9.75.

Sämtl. Präparate nur echt gegen Nachn. zugügl. Porto und Verpackung vom

Laborat. Löwenhof X 10,

Dortmund 100.

**Näh- u. Zuschneidefurs Neuenbürg.**

Infolge Personalkrise mußte der Näh- und Zuschneidefurs geschlossen werden, welcher jedoch wieder am kommenden

Dienstag, den 7. Dezember im **Gasthaus Riefel**

**eröffnet wird.**

**H. Schmid & Co.,**

Näh- u. d. Zuschneideatelier, **Stuttgart.**

Sämtliche Teeschmerinnen möchten sich einfinden.



**Citacifa Ein herrlicher Tabak!**  
 Garantiert rein überaus scharf Rauch-Tabak 100 Gr.-Paket nur 7 Mk. noch 7 Mk. Befriedigt den vorwiegendsten Raucher!  
 In jedem Geschäft zu verlangen Vertreter an allen Plätzen gesucht! **A. Lindauer, Stuttgart.**

**Weihnachten kommt!**

und Ziehharmonikas werden noch wie neu repariert, wenn dieselben fort gebracht werden.

Dieselbst große Auswahl in neuen und gebrauchten

**Harmonikas**

zu Fabrik-Preisen. Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meisterspieler Dohnloser.

**Gebr. Dohnloser & Co., Pforzheim,**

aus Bozen (Tirol), Bergstraße 27.

Alle können auf neue eingetauscht werden. Fortwährend auch An- und Verkauf von gebrauchten Harmonikas.

Stuttgarter.

hat preiswert zu verkaufen

**Pforzheim, Geigerstr. 19, Tel. 1570.**

**Läufer-schweine**

hat preiswert zu verkaufen

**Pforzheim, Geigerstr. 19, Tel. 1570.**

**„Nigrosix“**

das neueste auf dem Gebiete der Schuhputzmittel, glänzt durch einfaches Auftragen, ohne zu härsten tiefschwarz.

In haben in allen einschlägigen Geschäften. Fabrikation durch

**E. Heller, Magstadt-Stuttgart E.**

Alleinverkauf für Neuenbürg **W. Kaiser, für**

Birkenfeld **G. Rüdiger.**

Stuttg...  
 Berechnung...  
 das Brot...  
 in Zweifel...  
 Ausland...  
 Staatsbank...  
 objektiv er...  
 getreidemä...  
 Auslandsb...  
 unbedeutend...  
 Stütz...  
 demokratis...  
 Konzerts...  
 die altherg...  
 versammli...  
 Wort komm...  
 Landesaus...  
 und der L...  
 Karls...  
 versammli...  
 hat, weil i...  
 mittelgesch...  
 wurden. F...  
 für Einzel...  
 Karlsruher...  
 Selbstschu...  
 gierung ei...  
 Berlin...  
 können da...  
 nach Kom...  
 Vertrauen...  
 wurde in...  
 folgerter...  
 sünden...  
 landheits...  
 Juristh...  
 Die L...  
 welche U...  
 in Bayern...  
 die Lager...  
 werde und...  
 Betrieben...  
 zurzeit bed...  
 Diese Maß...  
 regierung...  
 Gegenmaß...  
 gefangen...  
 nicht die...  
 In diesem...  
 die Sowje...  
 bayerische...  
 behalten...  
 Bayern die...  
 behandelt...  
 Reichsregie...  
 Ob und w...  
 nicht betan...  
 Dresde...  
 verlaute...  
 die die Re...  
 erklärt hat...  
 zur Zeit al...  
 ihrer Reg...  
 Regierung...  
 Berlin...  
 hatte Oele...  
 bankrott...  
 Zwangs...  
 seinen Er...  
 scheidung...  
 und für...  
 Viertel sel...  
 Beitrag, de...  
 sowie an...  
 erzählt ha...  
 Zwangs...  
 Karl, d...  
 etwa ein...  
 werden un...  
 der eine...  
 feuertri...  
 würden...  
 gemün...  
 Wi müße...  
 jieren fö...  
 h mir so...  
 Viertel...  
 Wenn ma...  
 sozial bei...  
 werden, er...  
 ein Rebut...  
 Es hat...  
 berechnung...  
 daß die...  
 muß da...  
 erträgnis...  
 das ganze...  
 zu dieser...